

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 56.

Mittwoch den 25. Februar.

1852.

Landtag.

Zweite Kammer. (24. öffentliche Sitzung den 23. Februar.) Die Registrande war diesmal überaus reich ausgestattet. Dieselbe enthielt zuvörderst eine von 64 Gutsbesitzern unterzeichnete Petition, die Wiedereinführung der Stellvertretung in der Armee betreffend. Herr Abg. Unger machte genannte Petition zu der seinigen, und Herr Staatsminister Dr. Schinsky ergriff diese Gelegenheit, um die Mittheilung zu machen, daß ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet sei und in den nächsten Tagen bei der Kammer zur Vorlage kommen werde. Ferner enthielt die Registrande die Ankündigung eines Antrags des Herrn Abg. Glaser und mehrerer anderer Kammermitglieder, die Herstellung einer Eisenbahn von Dresden über Freiberg nach Chemnitz betreffend, alsdann ein allerhöchstes Decret, den durch die Maßregeln zu Milderung des Nothstandes in den Jahren 1846 bis 1848 herbeigeführten Aufwand betreffend. Die Hauptmasse der Registrandeneingänge bildeten aber die gegen die Aufhebung der demalsten bestehenden Jagdgesetzgebung und beziehentlich gegen den Beschluß der ersten Kammer in dieser Angelegenheit eingegangenen Petitionen, deren wir zwanzig zählten. Unter denselben befand sich auch eine Petition des Landesältesten der Oberlausitz v. Thielau zu Budissin, auf Herstellung eines festen Rechtsbodens durch Abänderung des §. 31 der Verfassungsurkunde und gegen die Annahme des Antrags der ersten Kammer auf Restitution der Jagdgerechtfame auf fremdem Grund und Boden.

Auf der Tagesordnung befand sich alsdann der Nachbericht der zweiten Deputation zu §. 1 des Gesetzentwurfs, die Schlachtsteuer betreffend. Die Deputation legt die Ergebnisse ihrer Berathung in einem neuen Tarife der Kammer zur Genehmigung vor, hinzuzufügend, daß die königl. Herren Commissare sich damit einverstanden erklärt haben.

Nach diesem Tarife soll künftig an Schlachtsteuer erhoben werden:

	Zum Verkauf:	Zum Hausverbrauch:
1) für einen Ochsen von 400 Pfd. und darüber		
a) in den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz	7 Thlr.	4 Thlr.
b) in den andern Städten und auf dem platten Lande	6 =	
2) für einen Ochsen unter 400 Pfd.	4 =	
3) für die übrige Gattung des Rindviehes, ausschließlich der Kälber u. bei einem Gewicht von 200 Pfd. und darüber	3 =	
4) für dergl. Stücke bei einem Gewicht unter 200 Pfd.	1 1/2 =	1 1/2 Thlr.
5) für ein Kalb	1/3 =	7 Ngr.
6) für ein Schwein	1 1/3 =	1/2 Thlr.
7) für einen Schöpß u. s. w.	1/3 =	1/6 Thlr.

Das nach diesem Tarife zu erwartende finanzielle Ergebniß würde sein:

a) beim Bankschlachten jährlich	418,290 Thlr.	25 Ngr.,
b) beim Hauschlachten jährlich	144,909 =	16 =

Summa 563,200 Thlr. 11 Ngr.

Herr Abg. Barthol beantragte zu dem neuen Tarif eine Modification, nach welcher bei den Puncten 3 und 4 anstatt 200 Pfund gesetzt werde 250 Pfund.

Bei der Abstimmung wurde der von der Deputationsmajorität vorgeschlagene Tarif gegen 22 Stimmen angenommen; ebenso erhielt auch die von dem Herrn Abg. Barthol vorgeschlagene Modification der Puncte 3 und 4 des Tarifs gegen 32 Stimmen die Genehmigung der Kammer. Die 14 Paragraphen des Entwurfs wurden nun ohne erhebliche Debatte gegen 16 Stimmen und beziehentlich einstimmig in der von der Deputation vorgeschlagenen Faße und ebenso der von der Deputation neu vorgeschlagene §. 3 b. rasch hinter einander angenommen. Bei §. 6 fand folgender in die ständische Schrift aufzunehmender Antrag Annahme: „Die Staatsregierung wolle den zur Controle verpflichteten Beamten die strengere Ueberwachung des Einbringens ausländischer Fleischwaaren einschärfen.“ Bei der Abstimmung über den ganzen Gesetzentwurf mittelst Namensaufrufs erklärten sich 46 Stimmen für und 21 gegen die Annahme desselben. (Dr. J.)

Die Communalgarde!

Haltet ein, ihr Freunde, schüttet nicht das Kind mit dem Bade aus! Es muß zugegeben werden, daß die Communalgarde, wie sie nach dem frühern und jetzigen Gesetze organisiert war und ist, nicht bestehen kann, weil das Institut als solches auf diese Weise nicht nur nichts nützt, sondern erwiesenermaßen schadet. Allein ist damit gesagt, daß eine Bürgermiliz, gut organisiert, eben so unnütz sein würde, als sich die Communalgarde fast ohne alle Ausnahme bewiesen hat? Gewiß nicht. Sicher und gewiß ist das Bestehen einer Bürgermiliz ein besseres Institut für den Schutz der Sicherheit der Person und des Eigenthums, als eine Landwehr. Ein Landwehrsystem aufzustellen, daran denkt glücklicher Weise bei uns noch Niemand, es müßte denn darum geschehen sollen, weil Preußen damit umgeht, es wieder abzustellen.

Lasset uns einmal einen Blick in die so vielfach angefeindete Vorzeit thun und fragen, wer es war, der die Städte mit größter Tapferkeit selbst gegen gelübte Kriegsheere vertheidigte? Das waren die alten Schützengilden der Städte, die man so vielfach verspottet hat! Sehr oft haben diese sich in den Zeiten der Gefahr höchst ehrenhaft betragen; ja, es hat Zeiten gegeben, wo diese Bürger als Helden gefochten haben. Wer daran zweifelt, dem will ich aus der sächsischen Geschichte die Beweise schaffen. Und ist denn dieses ehrenhafte Geschlecht ganz ausgestorben? Nein! — Wenn behauptet wird, daß die Communalgarde unserer Stadt diese in der letzten Zeit vor Gefahren geschützt habe, so wird doch wohl, unbeschadet aller Hochachtung, welche ich dem ganzen Corps zolle, zu viel behauptet, denn erkundigt man sich näher, so waren es nur einzelne Abtheilungen derselben, welche Muth, Energie und guten Willen bewiesen haben, und diesen ist die Stadt allerdings zu großem Danke verpflichtet. Daß unsere Stadt zum Schutze des Eigenthums und der Person ein aus der Mitte der Bürgerschaft gebildetes Corps besitze, ist schon aus dem Grunde höchst wünschenswerth, weil wir zur Zeit des Kriegs oder der Rebellion wieder ohne Militairbesatzung sein und daher den Banden des raub- und mordfüchtigen Gesindels preisgegeben sein können. Eine Handelsstadt hat schon wegen des hier lagernden fremden Gutes und

wegen der fremden Handelsleute, die sich vertrauensvoll aus weiter Ferne in ihre Mauern begeben, die doppelte Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Sicherheit keine Stunde lang gefährdet sei, und wir Alle müssen wünschen, daß uns nie eine Zeit wiederkehre, wie wir sie zur Oftermesse 1849 hatten.

Eine Communalgarde, welche nichts thut (auch zum Theil nichts thun darf), ist für den Spas zu ernsthaft und nebenbei zu theuer, und darum aus mehr als einer Rücksicht schädlich und gefährlich, und für den Ernst zu lächerlich, als daß man ernsthaften Männern zumuthen sollte, sich pöbelhafter Mißhandlung nutzlos aussetzen zu müssen.

Warum will man nicht ein Corps Bürgermiliz errichten und dieses so organisiren, daß es sich die Achtung seiner Mitbürger erhalten kann? Die Sache ist nicht so schwer, als sie vielleicht aussieht.

Es kann, treten Männer ein, die da wollen, die Zahl der jetzt bestehenden Communalgarde recht füglich auf den dritten Theil des jetzigen Bestandes reducirt werden.

Zur guten Organisation einer Truppe aber gehört es, daß man ihr die Macht verleiht, sich gegen jede Beschimpfung schützen zu dürfen. Der Soldat, und folglich auch die Bürgermiliz, trägt das Gewehr, um es brauchen zu können und brauchen zu dürfen. Will man dem Soldaten, dem Communalgardisten oder dem Theilnehmer an einer Bürgermiliz allen Muth und alle Ehre nehmen, so muß man ihm verbieten, in Zeiten des Aufsturus von seiner Waffe Gebrauch zu machen, muß ihn vielmehr nöthigen, mit der Waffe in der Hand sich mißhandeln zu lassen. Der Aufsturr lacht zuerst über eine Truppe, die bei allen Mitteln zur Vertheidigung und zum Angriffe unthätig bleibt, sodann verhöhnt und mißhandelt er sie, und endlich sucht er sie zu vernichten. Es ist dies auch psychologisch ganz richtig, und man kann nur die Behörden nicht begreifen, welche zu kurzichtig sind, dies weder vorher berechnen, noch in Zeiten der Gefahr richtig beurtheilen zu können.

Weil man aber nichts umsonst verlangen darf, so muß auch die fragliche Bürgermiliz (oder Bürgerwache) so gestellt werden, daß sie für die vorkommenden Versäumnisse entschädigt wird, was leicht zu ermöglichen sein dürfte, ohne deshalb eine drückende Steuerlast der Einwohnerschaft aufzubürden.

Ich will es versuchen, hier wenigstens noch flüchtig die Grundgedanken anzugeben, nach welchen etwa eine solche Bürgergarde einzurichten sein dürfte.

- 1) Das Corps besteht aus 500 waffenfähigen, völlig unbescholtenen dienstthuenden Bürgern der Stadt und aus 300 bis 500 Mann Reserve.
- 2) Alle Bürger der Stadt sind verpflichtet, in die Bürgergarde einzutreten, oder dafür ein Aequivalent zu bezahlen.
- 3) Zur Bildung des Corps erfolgt für das erste Mal ein Aufruf von Freiwilligen. Melden sich nicht 500 Mann, so erfolgt wie in Zukunft die Aushebung von Seiten des durch den Stadtrath bestellten Ausschusses.
- 4) Dieser Ausschuss entscheidet über die Aufnahme in oder den Ausschluß aus der Garde und bestimmt das zu bezahlende Aequivalent, für welches im Voraus eine niedrigste und höchste Summe festgestellt ist.
- 5) Der Ausschuss besteht aus drei Mitgliedern des Stadtrathes, zwei Stadtverordneten, dem Commandanten der Bürgergarde und drei Mitgliedern der Bürgergarde. Dieser Ausschuss übt nach entworfenem Regulative die Disciplinargewalt und ist zunächst dem Stadtrathe verantwortlich.
- 6) Von den entweder freiwillig gezahlten oder vom Ausschusse auferlegten Aequivalentgeldern, so wie von den durch den Ausschuss erkannten Strafgeldern wird ein Fonds gebildet, aus welchem resp. die Bedürfnisse, Entschädigungen zc. der Bürgergarde bestritten werden. In diesen Fonds fließt außerdem alljährlich ein bestimmter Beitrag aus der Stadtcasse. Die Verwaltung steht unter der Controle des Stadtrathes. Das Nähere darüber ist statutarisch zu bestimmen.
- 7) Die Bürgergarde steht unter den Befehlen des Stadtrathes als Polizeibehörde und darf nur auf Requisition desselben einschreiten.
- 8) Sie hat die Verpflichtung, die Sicherheit des Eigenthums und der Person mit bewaffneter Hand zu wahren.
- 9) Zu polizeilichen Vorkehrungen, welche sich rein bloß auf gewöhnliche Politik oder auf die Handhabung der Criminalrechtspflege beziehen, ist die Bürgergarde nicht zu verwenden, es wäre denn, daß das Eigenthum und persönliche Freiheit der Einwohnerschaft auch hierbei in Gefahr käme. Vorzugs-

weise hat sie alle Volksaufläufe, Aufrubr der Massen, die Ursache dazu möge sein, welche sie wolle, mit Gewalt zu unterdrücken.

(Und dazu muß man ihr jedenfalls den vollen Gebrauch der Waffen gestatten und die nichtsagende Bedenklichkeit aufgeben, daß unschuldige Neugierige in Gefahr kommen könnten. Die mögen künftig nur wegbleiben!)

Diese Andeutungen dürften genügen, darzuthun, wie ich mir die Sache denke; wenigstens läßt sich darauf weiter fortbauen und ein Institut herstellen, welches Achtung und Ansehen erlangen und in Zeit der Gefahr nützen kann.

Es muß eine besondere Ehre sein, in der Bürgergarde dienen zu können; auch könnte man ja damit noch besondere Vorrechte verbinden.

Hat man aber so eine gut organisirte und gut disciplinirte Truppe, so kann man auch sicher sein, daß sie dann, wenn es gilt, etwas Tüchtiges leisten wird. Ist dies aber der Fall, so ist sie gewiß in den meisten Fällen dem regulären Militair oder einer Landwehr vorzuziehen.

Und was sollte uns hindern, eine solche Truppe herzustellen! Ihr wird man die Vorwürfe, welche man jetzt der Communalgarde mit Recht und mit Unrecht aufbürdet, nicht machen können.

Die Grundidee der Bürgerbewaffnung hat gewiß ihr Gutes gehabt; sie hat sich aber praktisch nicht bewährt und ist gemißbraucht worden.

Hätten wir im August 1845 und im Mai 1849 nur 100 Mann tüchtige Bürgergarde unter guter Anführung gehabt und hätte man diese mit Ernst einschreiten lassen, die Vorfälle, welche uns wahrlich nicht zum Ruhme gereichen, würden nicht vorgekommen sein.

Bei alledem berechtigen uns die gemachten traurigen Erfahrungen nicht, das Ganze sofort über Bord zu werfen; wir müssen vielmehr darnach trachten, das Gute davon uns zu erhalten, und das glaube ich, kann geschehen, wenn man meine Vorschläge in nähere Berathung zu ziehen sich die Mühe nehmen will.

Ein alter Gardist.

Communalgarde — Volksbewaffnung

ist die Mutter und Erhalterin der Verfassung; die Sicherheit der Personen und des Eigenthums; das stolze Bewußtsein, in einem Staate zu leben, wo jeder Bürger wahrhaftigen Antheil nimmt an dem Glücke und dem Wohlfsein und der Freiheit jedes seiner Mitmenschen. — Bürgerwehr ist die sicherste Waffe gegen Feudalritter, so wie gegen den unwissenden Pöbel. Beide werden verschwinden, wenn Bildung, Sittlichkeit und Humanität immer mehr um sich greifen und wahre Religiosität in die Gemüther derjenigen einkehren wird, welche das Volk bevormunden und sich bevorzugen wollen.

Die constitutionelle Monarchie ist unzertrennlich von der Bürgerwehr. Der König und das Gesetz wollen das Glück aller; die Hütte wie der Palast, beide genießen unter ihr die Sicherheit, welche zu fordern ein Jeder das Recht hat. Wer die Bürgerwehr nicht will, hat ihren Werth nicht begriffen oder sieht in ihr ein Hemmnis, in den exclusiven Zustand zurückkehren zu können.

Bürgerwehr ist nichts als eine Reserve, für die sich alle großen Militairs ausgesprochen haben. Exercirt Euch in den Waffen, geht 10 Jahre umsonst auf die Wache, es kann aber eine Stunde kommen, wo eine einzige That den Dank des Vaterlandes bringt.

Wenn an der Spitze einer Compagnie der richtige Führer steht, zu dem die Mannschaft Vertrauen hat und den sie auch als Bürger ehrt, der wird im Augenblick der Gefahr, wo es sich um Ehre und Recht handelt, seine Pflicht üben und Keiner wird wanken.

Kein Volk der Erde kann ohne Volkswehr seine innere Freiheit gegen Willkühr u. s. w. behaupten. — Darum hat der König und seine Regierung in gerechter Würdigung des Instituts dasselbe ins Leben gerufen.

Ueberlegt Euren Schritt, bevor Ihr handelt. Ein Freund der Freiheit, des Friedens und des Rechts hat seine Pflicht erfüllt.

O. W.

Wer ist denn Diener?

(Eingefendet.)

Jüngst war ich an einem öffentlichen Orte Dhrenzeuge eines Gesprächs, welches mit Veranlassung giebt, wenigstens über das

eine
nied
dels
erst
stud
verf
dier
Nar
Pan
gege
wak
wir
Töp
Ja
ein
thu
sche
sich
All
St
und
rech
die
ih
die
St
ma
sch
ih
ih
wä
sei
gef
W
ab
m
D
D
ge
fei
der
fir
B
m
di
fü
ni
du
Z
se
m
h
id
id
fo
E
E
A
d

eine Thema, welches heftig besprochen wurde, einige Worte hier niederzuschreiben.

Die Gesellschaft bestand aus dem Geschäftsführer eines Handelshauses, einem Studenten, zwei jungen Juristen, welche eben erst ausstudirt haben mochten, einem Unterofficiere, welcher den studirten Herren besonders befreundet zu sein schien, einem Kleiderverfertiger (denn Schneidermeister darf man so nicht mehr sagen, dieweil unter den Meistern es nur noch einen giebt, der seinen Namen beibehält, und das ist — der Bürger-Meister), einem Landbewohner und dem Wirthe nebst seiner Ehegattin.

Wer geht heute Abend mit ins Theater? Was wird denn gegeben? Lumpaci Bagabundus. Ein schönes Stück, prächtig, wahr und treu, das muß man sagen; ich dachte aber, ihr Herren, wir blieben heute hier beisammen, — Kellner, mir noch ein Töpfchen! — wer spielt von euch einen Skat mit?

Rein, Karte wird nicht gespielt, wir können uns ja unterhalten. Ja, so soll's sein, aber lange warte ich nicht mehr; — mir noch ein Töpfchen, mir auch, mir auch und eine Cigarre u.

Nu hört mal, ihr Advocaten, schreit und lärmt doch nicht so, thut nur nicht so breit, ihr wäret doch froh, wenn ihr so ein hübsches Amptchen bei der Commun erlangen könntet. Da lebt es sich gut, wir Bürger müßens doch bezahlen, und 's hängt doch Alles von uns ab, ohne uns gäb's keine Beamten, also auch keine Stellen für sie, darum aber sind sie doch eigentlich unsere Diener, und das gilt im Ganzen von euch studirten Herren allen!

Was? nun hört nur den Philister schwagen! der spricht so recht aus dem Stockbürgerthume. Die Beamten sind mit nichten die Diener der Bürger, sondern allein das Gesetz ist ihr Herr.

Aber wer stellt sie denn an, wer bezahlt sie denn? So lange ihr Herren studirt, da thut ihr wichtig und seht den Philister über die Achsel an, ist aber 's Examen vorbei, dann werden die großen Stiefel und der tolle Mann — ach, ich wollte sagen der Dollman — bei Seite gestellt und man macht gar zierlich Bekanntschaft mit dem Bürger. Nicht wahr, ihr Herren!

Ja, ihr Bürger stellt die Beamten an und das ist recht, denn ihr sollt euch selbst eure Richter, eure Vorgesetzten wählen, damit ihr desto mehr Ursache haben sollt, sie zu achten, dieweil ihr in ihnen euch selbst achtet; aber ihr seid es nicht werth, sie selbst zu wählen, so lange ihr so erbärmlich seid, zu wählen, die Beamten seien eure Diener (versteht sich, in niederem Sinne) oder kürzer gesagt, eure Bedienten, denen ihr das Essen und die Livrée gebt. Wir alle sollen einander dienen, der Eine soll dem Andern helfen, aber keiner soll es im unedlen Sinne. Herrschaft und Dienerschaft muß sein, und es ist eben so wenig unehrenhaft Herr zu sein als Diener. Jeder kann in seiner Stellung ein achtbarer Mann sein.

Wenn ihr Bürger aber von euren Beamten sagt, sie seien eure Diener, so wollt ihr damit etwas Unehreerbietiges, etwas Erniedrigendes sagen — und das ist elend.

Herr, schimpfen Sie nicht, das leiden wir nicht; Sie brauchen ja kein Beamter zu werden! Ich habe doch recht, warum werden denn die Staatsbeamten auch Staatsdiener genannt?

Ganz recht, weil sie Diener des Staates, d. h. des Gesetzes sind, und das sollen sie sein, nicht Diener der Minister oder des Volkes in eurem Sinne. Das verlangt kein vernünftiger Mensch.

Sie werden wieder anzüglich, ich werde mit Ihnen gar nicht weiter disputiren.

Da thun Sie sehr wohl daran, denn Sie sprechen von Dingen, die Sie nicht verstehen. Was ist denn der Handwerker, wenn er für den Kunden Stiefel, Rock, Hausgeräthe u. s. w. fertigt, — nichts weiter als der Diener des Kunden, denn dieser giebt ihm durch den Verdienst auch Kost und Livrée.

Und so geht's durch die ganze Welt. Darum aber ist die Zeitgeistsidee, daß die Beamten dem sogenannten Volke unterthan seien, nach dessen Willkühr und nicht nach dem Gesetze handeln müßten, die elendeste, welche die Freiheitsmänner je ausgedacht haben.

O lieber Freund, Sie und wohl gar ein Reactionär? das habe ich von Ihnen noch nicht gewußt.

In dem Sinne, wie Sie es in Ihrer Schwägererei nehmen, bin ich es nicht; ich will gar wohl, daß die Menschheit in Wahrheit fortschreite, das kann sie aber nur, wenn sie der Kirche und des Staates Gesetze achtet und nicht in deren Dienern nach meinem Sinne Religion und Gesezmäßigkeit mit Füßen tritt.

Hört auf, ihr Herren, es wird Ernst, laßt uns von etwas Anderem sprechen. Habt ihr die Sontag gehört? na, die versteht den Zeitgeist auszubenten!

— So ging's weiter, ich aber trank still mein Töpfchen

aus und ging fort, das Meins über die sonstigen Gespräche der Gesellschaft denkend. Gefällt's, kann ich ihnen mehr davon erzählen. Es kam noch Vieles zur Besprechung, und es wurde dabei nach deutscher Sitte so geschrien, daß man, um das Gespräch zu vernehmen, nicht zu horchen brauchte; auch fiel man sich gegenseitig so oft in die Rede, daß nur der Herr des Gesprächs blieb, der am meisten schreien konnte. †*†

Bemerkenswerthes.

In diesen Tagen wurde von einer altehrwürdigen Gesellschaft, wie die Freimaurer sind, ein Fest zu Ehren ihres vorsitzenden Meisters, des Herrn Prof. Dr. Wendler, in einer hiesigen Loge gefeiert. Sein ruhmvolles Wirken in den letztverfloffenen 25 Jahren gab den Mitgliedern Veranlassung zu dieser wahrhaft erhebenden Feier, in welcher nicht allein die dankende Anerkennung durch zahlreiche Theilnahme hiesiger Glieder dieser Gesellschaft für diesen würdigen Mann sich bethätigte, sondern auch durch viele Deputationen, welche durch hochgestellte Männer von auswärtigen Logen repräsentirt wurden, wahrhaft in sinnreicher Weise verherrlicht wurde.

Denkt man sich, daß dieser würdige Jubilar der Nachfolger von eben so geistvollen Männern von mehr als einem Jahrhundert vor ihm ist, so drängt sich jetzt gerade ganz unwillkürlich die Frage auf, welche Motiven der Redacteur der Sachsenzeitung haben muß, Anklagen gegen diesen weltverbreiteten Bund beim hohen Landtage einzureichen, wo solche Männer von loyalen Gesinnungen und hohen Stellungen im staatlichen und bürgerlichen Leben seit Hunderten von Jahren stehen!

H. B.

Vermischtes.

Neuere Nachrichten aus Süd-Australien schildern die Lage der dortigen deutschen Auswanderer, welche vor drei Jahren Berlin verließen und in Hamburg sich einschifften, in keinem günstigen Lichte. Nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen müssen sich den anstrengendsten Arbeiten unterziehen, da ihre Existenz sich größtentheils nur auf das Landleben beschränkt. Mehrere, die dies nicht vermochten, oder sich dazu nicht entschließen konnten, haben ihr von Berlin mitgenommenes Vermögen bereits aufgezehrt oder eingebüßt, und befinden sich nun in einem beklagenwerthen Zustande. Denen, welche Grundstücke besitzen, mangelt es immer mehr an Arbeitskräften, da die meisten Arbeiter sich nach den Gegenden Süd-Australiens begeben, wo die Goldgruben aufgefunden sind.

Belgische Industrielle benutzen die Arbeitseinstellung der englischen Maschinenarbeiter. Mehrere derselben aus Lüttich, Verviers, Chanteron und Mons waren im Laufe der letzten Tage in London und schon am 14. Februar schifften sich 180 bis 200 sehr geschickte Arbeiter unter sehr lockenden Bedingungen nach Ostende ein.

Am 3. Februar starb in Berlin ein Mann auf eine gewiß sehr seltsame Weise. Der Hornist W. von der Invaliden-Compagnie kaufte sich in einem Kellerlocale der Invalidenstraße ein paar Knoblauchwürste. Dasselbst befand sich auch der Invalide N. W. nahm die beiden zusammenhängenden Würste an einem Ende in den Mund und sagte zu N., er möge am andern Ende abbeißen. Dies that N. und zogen nun beide mit den Zähnen daran. Plötzlich sank W. zusammen und war todt. Die eine Knoblauchwurst steckte ihm halb angebissen in der Kehle und war das Herausziehen derselben nicht möglich. Der herbeigerufene Arzt stellte vergeblich Lebensrettungsversuche an.

Eine Anzahl Berliner Diebe hatten in Erfahrung gebracht, daß die Bewohner einer Etage des Hauses auf einer längeren Reise abwesend seien, und entwarfen diesem Umstande gemäß ihren Plan. Zu einer Zeit, wo die in der Wohnung zurückgelassene Köchin sich dort in Gesellschaft ihres Bruders befand, erschienen einige Männer in der Tracht von Sackträgern und stellten in der Küche eine hohe, schwere Kiste nieder mit dem Vorgeben, daß die abwesende Herrschaft dieselbe nach Berlin gesendet habe und der Köchin den Auftrag hinterlasse, diese bis zu ihrer Rückkehr sorgfältig aufzubewahren, indem sie theure Einkaufs-Gegenstände enthalte. Ohne Arg nimmt das Mädchen die Kiste auf, und die Träger entfernen sich. Plötzlich glaubt jene aus der Kiste ein mühsam unterdrücktes Husten zu vernehmen; sie macht ihren Bruder darauf aufmerksam und verläßt dann die Wohnung, um

einige Schutzmäner herbei zu holen. Als diese in das Zimmer treten, beginnt in der Kiste eine Stimme mit der naiven Frage: „Ist es Zeit?“ Vermuthlich glaubte der Insasse, daß seine Genossen bereits Eingang gewonnen. Ein antwortendes „Ja!“ der Anwesenden benimmt ihm jeden Zweifel; der Deckel hebt sich empor, und bald steht in dem viereckigen Raum ein mauvais sujet, ein Pistol in der Rechten, schmerzlich bestürzt vor den Dienern der Polizei. Aber nicht allein dieses einzige Glied der Diebsgesellschaft wurde verhaftet, sondern auch die übrigen Theilnehmer ertappt, welche in Erwartung des Fanges sich bereits vollzählig und erwartungsvoll vor der Hausthür eingefunden.

Als Beitrag zu der Ente von den amerikanischen Schnell- und Springschuhen berichtet das „Morning Chronicle“, daß es einem Kaufmanne in London, Hobbs, wohnhaft New Bond Street, gelungen sei, sich ein Paar dieser Wunderschuhe zu verschaffen. In zwei Spalten wird uns erzählt, daß Herr Hobbs, als er den ersten Schuh angezogen, Mühe gehabt habe, sich auf dem Boden zu halten und ein paarmal gegen die Decke geflogen sei. Er fährt aus nach Piccadilly, will vor einem Laden aus dem Wagen springen und schnell in einen großen Spiegel, den er zertrümmert und mit 50 Pfund bezahlen muß. Abends geht er ins Theater, tritt ein wenig rasch in seine Loge und setzt unwillkürlich über die Brüstung des Orchesters, wo er mehrere Instrumente zertritt und hinausgeworfen wird. Ein wenig bestürzt über diesen Unfall, geht er hinaus, ruft seinen Kutscher, springt in den Wagen und findet sich auf dem Balkon des gegenüberstehenden Hauses wieder, wo er als Dieb oder gar als Galant angehalten wird, da er sich

gerade im Schlafgemache der Lady B. befindet. Rechtshändel über Rechtshändel hat Herr Hobbs seinen amerikanischen Springschuhen zu verdanken.

Als ein Probestück Yankee'scher Beredsamkeit mag folgender Vortrag dienen, der in der gesetzgebenden Versammlung zu Florida gehalten wurde: „Herr Sprecher, Sir! Herr Silas Higgins, der zuletzt Mitglied dieses Zweiges der Gesetzgebung war, ist todt, und er starb gestern Vormittag. Er hatte die Luftröhrenentzündung und war ein extraordinaires Individuum. Sein Charakter war gut bis zum Tage seines Todes und er verlor niemals die Stimme. Er war 56 Jahr alt und erkrankte, bevor er starb, in seinem Speisehause, wo man für 1 Dollar 75 Cents wöchentliche Beköstigung erhält, Wäsche und Beleuchtung mit einbegriffen. Es war ein aufgeweckter Bursche, und in früherer Zeit seines Lebens hatte er einen Vater und eine Mutter. Sein Onkel Thimothaus Higgins diente unter General Washington, der nach seinem Tode mit militärischen Ehren zur Erde bestattet wurde, wo bei den Salutschüssen manches Gewehr pläzte. Sir, Herr Sprecher! General Washinton hätte für den Tarif von 1846 gestimmt, wäre er am Leben geblieben und nicht einige Zeit vorweg gestorben. Nun, Herr Sprecher! bei so bewandtem Charakter des General Washington schlage ich vor, daß wir auf dem linken Arme dieses gesetzgebenden Körpers einen Flor tragen und bis auf morgen früh die Sitzung vertagen, als Zeichen der Achtung für das Andenken des Silas Higgins, der todt ist und an der Luftröhrenentzündung gestern Nachmittag verstarb.“

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom 15. bis mit 21. Februar 1852.

Für 6,045 Personen excl. Berliner Antheil 4,326 fl 17 gr 5 A
 = Güter excl. Post- u. Salzfracht Magdeburger und Berliner Antheil 6,198 = 13 = — =
 Summa 10,525 fl — gr 5 A

Leipziger Börse am 24. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	106 1/2	—	Löb.-Zittauer La. B.	—	—
Berlin-Anhalt. La. A.	114	113 1/2	Magdebg.-Leipziger.	239	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische	—	101 1/2
Berlin-Stettiner . . .	—	127 1/2	Sächs.-Baiersche . .	90	89 1/2
Chemnitz-Riesaer . .	—	—	Thüringische	—	75 3/8
do. 10 fl -Seb. . . .	—	—	Preuss. Bank-Anth. .	—	—
Cöln-Mindener . . .	107 3/4	107 3/8	Oesterr. Bank-Noten	82 1/2	82 1/2
Fr.-Wilb.-Nordbahn.	—	—	Anh.-Dessauer Land-	—	—
Leipzig-Dresdner . .	—	156	desbank La. A.	—	141 3/4
Löb.-Zittauer La. A.	25	24 1/2	do. La. B.	—	124 3/8

Leipziger Producten-Börse am 24. Februar.

Getreide unverändert und 84/89 fl mit 62—66 fl bezahlt. Roggen bei geringem Umsatz mit 64 1/2 bis 65 fl in bester Qualität genommen. Gerste 44—46 fl und Hafer 25—26 fl Briefe. Rüböl, nach eingetretenem Frost animirter, wurde zuletzt mit 10 fl bezahlt, blieb aber heute nicht unter 10 1/4 fl erhältlich. Auf Lieferung pr. Mai-Juni wurde 10 3/8 fl bezahlt; Herbstlieferung wird auf 11 fl gehalten. Hält der Frost ohne Schneedecke an, so dürften wir bald noch höhere Preise erleben. Delsaaten. Rapsaat wird auf 6 fl pr. Dresdner Scheffel gehalten. Spiritus ist mit 38 fl bezahlt.

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig aus:

1. Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a/D. u. Stettin, A. über Cöthen: 1) Güterzug unter Personenbef. Morgs. 6 U.; 2) Personenz. Nachm. 3 1/2 U.; 3) Personenz. Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Wittenberg [Magdeb. Bahnh.]. B. über Röderau: 4) Güterz., unter Personenbeförd., Morgs. 6 U.; 5) Personenz. Nachm. 2 1/2 U. [Dresdn. Bahnh.].
 Anschlüsse in Berlin: a) nach Frankfurt a/D. Abds. 6 U.; b) nach Stettin Morgs. 6 1/4 U., Mitts. 12, Abds. 5 und 11 U.

- II. Nach Dresden, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau und Zittau, ebenso nach Prag und Wien: 1) Personenz. Morgs. 6 U., mit Uebernachten in Prag; 2) Personenz. Nachm. 12 1/2 U., mit Uebernachten in Görlitz; 3) Personenz. Abds. 5 U.; 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Vormitt. 10 U.; 5) Güterz., ebenso, Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Riesa [Dresdn. Bahnh.].
 Anschlüsse in Dresden: a) nach Görlitz und Breslau, auch Zittau Vormitt. 10, Nachm. 2 U. u. Abds. 5 U.; b) nach Prag und Wien Nachm. 1 1/4 und Abds. 9 1/2 U.
- III. Nach Frankfurt a/M., über Halle, Weimar und Cassel, unter Postfahrt von Gießen bis Langgöns: 1) Personenzug Mitts. 12 Uhr mit Uebernachten in Eisenach und Aufenthalt in Cassel; 2) Personenzug Abends 5 1/2 Uhr, mit Uebernachten in Erfurt u. Aufenthalt in Cassel; 3) Personenzug Abends 10 Uhr, mit Uebernachten in Halle u. Aufenthalt in Cassel; 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgs. 7 1/2 U. mit Uebernachten, auch sonstigem Aufenthalt in Cassel [Magdeb. Bahnh.].
 Anschlüsse in Guntershausen nach Frankfurt a/M. NB. mit Umgehung Cassels, ad 1. u. 2) Morgens 8 U. 40 M., ingl. ad 3) Nachm. 1 U. 35 M. (Ankunft zu Frankfurt a. M. Abds. 5 U. 27 M. und Abends 10 Uhr.)
 Anschlüsse in Cassel nach Frankfurt a. M., ad 1. u. 2) Nachmitt. 1 U. 25 M., ad 3) Nachm. 4 3/4 U., ad 4) Morgs. 8 1/4 U. (Ankunft zu Frankfurt a. M. Nachts 2 1/2 Uhr, Morgens 5 U. 27 M. und Abends 7 U. 2 M.)
- IV. Nach Hof über Altenburg, ingl. nach Nürnberg u. nach München: 1) Personenz. Morgs. 6 1/2 U., ohne Unterbrechung; 2) Personenz. Nachm. 4 1/2 U., mit Uebernachten in Hof. Außerdem 3) Güterz. unter Personenbeförd. Mitts. 12 U., jedoch nur bis Weidau und bis Zwickau. Endlich 4) Güterz. unter Personenbeförd. NB. von Plauen ab, bis Hof Morgs. 6 1/2 U. [Bayersch. Bahnh.].
 Anschlüsse in Hof: nach Nürnberg Nachm. 2 u. Morgs. 5 U. 35 M. in Nürnberg: nach München Abds. 9 U. 35 M., Nachm. 1 U. 35 M. und Morgs. 7 1/4 U.
- V. Nach Magdeburg, über Halle u. Cöthen, ingl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt bis Cöln, auch nach Paris und London: 1) Personenz. Morgs. 6 U., ohne Unterbrechung, vermittelt Schnellzuges in Wagenclasse I. und II.; 2) Personenz. Mitts. 12 U. ebendahin, ingl. nach Mecklenburg und Hamburg, mit Uebernachten in Uelzen, in Hannover und in Wittenberge; 3) Personenz. Abds. 5 1/2 U.; 4) Personenz. Abds. 10 U., nach allen vorgeannten Orten, ohne Unterbrechung; 5) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgs. 7 1/2 U.; 6) Güterz., ebenso, Abds. 6 1/2 U., mit Uebernachten in Cöthen [Magdeb. Bahnh.].
 Anschlüsse in Cöthen nach Bernburg Morgs. 8 1/4, Nachm. 2 1/4 und Abds. 7 3/4 Uhr.
 „ in Magdeburg: a) nach Halberstadt u. s. w. bis Cöln vermittelt Schnellzuges Vorm. 9 1/2 U.; b) ebendahin vermittelt gewöhnlicher Dampffahrt Morgens 2 3/4 und Nachm. 4 1/4 U.; c) nach Mecklenburg und Hamburg Morgens 6 1/2 und Abends 5 1/2 Uhr.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 10—12 Uhr.

Stadtbibliothek von 2—4 Uhr.

Volksbibliothek in der Centralhalle 7—9 Uhr Abends.

Central-Museum. Zeitungshalle (mit über 200 in- u. ausländ. Zeitungen u. Journalen), Ausstell. d. literar. Neuigkeiten etc. Täglich von 9 U. früh bis 10 U. Abends in der Centralhalle.**Zoologisches Museum** (im Augusteum) von 10—12 Uhr.**Städtisches Kunstmuseum** in der 1. Bürgerschule, geöffnet für Actionaire und Abonnenten von 11—1 Uhr.**Del Vecchio's Kunst-Ausstellung**, Markt, Kaufhalle, 10—4 U.**Dampf- und warme Bäder** von früh 6 bis Abends 9 Uhr bei Gebhardt in Reichels Garten.**C. S. Grauls** (früher Krügers) Dampf- und alle Arten Bannenbäder, Rosenthalgasse, täglich von früh bis Abends.**J. Reichels Bandagen-Magazin** Markt, Königshaus 17. Bruchbandagen u. Apparats jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.**J. A. Schramms** Magazin elastischer Bruchbänder; seit 1794 bestehend, Grimma'sche Straße Nr. 22.**Centralhalle:**

Literar. Novitäten- u. Avis-Salon, 8—7 Uhr.

Mercantil-industrielle Anstalt, Muster- u. Waarenlager deutscher Fabrikate, von früh 8—6 U. Abends.

Bereinigte Waaren-Magazine hiesiger Gewerbetreibender und diverser Geschäfte, von früh 8—7 U. Abends.

Concert im Schützenhause von 7—10 Uhr.**Theater.** (89. Abonnementsvorstellung.)**So machen es Alle.**

Komische Oper in 2 Acten, nach „Cosi fan tutte“ zur beibehaltenen Musik von W. A. Mozart neu bearbeitet von L. Schneider.

Personen:

Isabella	del Carmen, Schwestern,	Fräul. Mayer.
Rosaura		Fräul. Buch.
Don Fernando de Aquilar,	Officiere des Regiments Zamora,	Herr Widemann.
Don Alvar de Rovera,		Brassin.
Don Dnosio Marquez del Rio,	ein alter Sage:	
Kolz,		Behr.

Dolores, Samarera der beiden Schwestern, Frau Günthers-Wachm.
 Officiere des Regiments Artimadura. Soldaten des Regiments Zamora.
 Caballeros und Sennoritas der Gesellschaft. Hausdienerschaft des Don Dnosio.

Ort der Handlung: Andalusien und zwei nahe an der Meeresküste gelegene Quintas.
 Der Text der Gesänge ist an der Cassé für 3 Neugroschen zu haben.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Seit dem 4. jezigen Monats ist das unehelich geborene Kind einer hiesigen ledigen Frauensperson auf eine Weise und unter Umständen abhanden gekommen, welche die dringendste Vermuthung begründen, daß sich die Mutter in Bezug auf dieses Kind ein schweres Verbrechen zu Schulden gebracht habe. Dieselbe ist daher auch heute, wo dem Gericht über das Verschwinden des Kindes die erste Anzeige zugekommen, gefänglich eingezogen worden. Das fragliche Kind, welches an entzündeten Augen gelitten haben soll, ist am 10. Januar d. J. geboren, männlichen Geschlechts, und war also zur Zeit seines Verschwindens 3 Wochen und 3 Tage alt. Ueber die Bekleidung und Umhüllungen, welche das Kind bei seinem Verschwinden gehabt, hat bis jetzt noch nichts Bestimmtes ermittelt werden können, doch liegt die Vermuthung vor, daß es ganz oder theilweise seiner Umhüllungen beraubt gewesen ist.

Indem wir diesen Vorfall zur öffentlichen Kenntniß bringen, richten wir an alle Behörden des In- und Auslandes das dringende Ersuchen, zur Auffindung des gedachten Kindes mitzuwirken und jeden Umstand, der auf eine Spur desselben führen könnte, namentlich ob vielleicht in der Nähe von Leipzig ein Kind, wie das beschriebene, im Wasser gefunden oder ausgelegt worden ist, uns so schnell als möglich mitzutheilen. Auch ergeht sonst an Jedermann, der über das Verbleiben des fraglichen Kindes einige Nachweisung zu geben im Stande sein sollte, die Aufforderung, solches ohne Verzug bei uns anzuzeigen.

Leipzig den 23. Februar 1852.

Bereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
 Hoffmann. Beyer.

Auction.

Freitag den 27. d. M. Vormittags von 1/29—12 u. Nachmittags von 2—6 Uhr sollen verschiedene Möbel, Wirthschaftsutensilien, Betten, Wäsche u. dergl. in der Leinwandhalle, Brühl Nr. 4 hieselbst, durch mich notariell versteigert werden.

Adv. Moritz Hennig, requir. Notar.

Eine gründliche Pianoforte- und Gesanglehrerin, Schülerin des Dr. Schneider in Dessau und der Gesanglehrerin Czeglka am Prager Conservatorium, hat jetzt einige Stunden im Hause der Schüler zu befehen, à 7 1/2 \mathcal{R} , mehrere Stunden zusammen billiger, ebenso für Accompagniren z. Gesang und 4händ. Spiel, auf Verlangen im Sommer auf dem Lande. Näheres in Herrn Hofmeisters Musikhandlung.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**Garantie-Grundcapital Drei Millionen Gulden.**

Der Unterzeichnete hält sich für Aufträge zur Bethheiligung bei der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bestens empfohlen.

Die Gesellschaft leistet Versicherungen zu den äußerst billigsten Prämien und zeichnet auf das Leben Einzelner von **Ein hundred bis zu zwanzig Tausend Thaler.**

Den auf Lebenszeit Versicherten wird nach ihrer Wahl ein Gewinn-Antheil von 50 Procent oder ein Rabatt von 10 Procent auf die Jahresprämie bewilligt.

Bei dem Eintreten epidemischer Krankheiten, namentlich der Cholera, werden ohne Prämien-Erhöhung unverändert Versicherungen angenommen.

Die Prämien können jährlich, halb- und vierteljährlich bezahlt werden.

Die Gesellschaft übernimmt auch Capitalien auf Leibrenten und gewährt dafür außergewöhnlich hohe Renten.

Prospecte und Antragsformulare liegen zur gefälligen Kenntnißnahme in meinem Bureau bereit, und werde ich sonst gewünschte Auskunft gern ertheilen.

Leipzig im Februar 1852.

Der Haupt-Agent der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 Phil. Malnoni, Ritterstraße Nr. 9.

Caisse Paternelle de France.

Gegenseitige anonyme Lebens-Versicherung und zu festen Prämien.

Wir halten es für unsere Pflicht die Familienväter zu benachrichtigen, daß nach vorher eingezogenen Erkundigungen bei unserm Pariser Correspondenten sowohl, als bei der franz. Regierung, wir uns bewogen gefunden haben, die Haupt-Agentur für die „Caisse Paternelle“ zu übernehmen, um so mehr, als wir in Deutschland keine derartige Versicherung haben.

Ein Familienvater, der sein Kind im ersten Jahre versichert, zahlt 100 Frcs. pr. Jahr, bis das Kind sein 21. Jahr vollendet hat, und kann dann mit Gewißheit darauf rechnen, daß, wenn das Kind volljährig ist, er für dasselbe 12—13,000 Frcs. erhält.

Die Kinder können versichert werden bis zum 10. Jahre für 10,000, 25,000, 50,000 und selbst 100,000 Frcs.

Die Gesellschaft besteht seit 1828 und besitzt ein Capital von 90,000,000 Frcs. und steht unter Obergewalt des Staates.

Auskunft ertheilen

L. de Belfort, inspect. divisionnaire, großer Blumenberg.

Hammer & Schmidt.

Schulnachricht.

Hiermit habe ich die Ehre verehrten Familien, welche im Dresdener Ausbau wohnen, mein schon seit längerer Zeit bestehendes Privatinstitut für Kinder (besonders Mädchen) von 5 bis 10 Jahren zu geneigtester Rücksicht zu empfehlen. Lehrgegenstände sind: deutscher Elementarunterricht und französische Sprache, welche ich bemüht bin den Kindern auf eine leichte und faßliche Art zu lehren. In Bezug auf den zweckmäßigsten zu ertheilenden ersten Unterricht glaube ich mich zugleich auf die Empfehlungen mehrerer geachteten Familien berufen zu dürfen. Der Cursus beginnt zu Ostern und beträgt das Honorar vierteljährlich 3 \mathfrak{f} . Anmeldungen erbitte ich mir früh von 8 bis 12 Uhr.

Susanne Bouc, Lehrerin der franz. Sprache an der ersten Bürgerschule. Wohnhaft Inselfstraße Nr. 13 A, 3 Treppen.

Unser Comptoir und Waarenlager befinden sich von heute an **Katharinenstraße Nr. 25.**
Plabt & Scheler.

Geschäfts-Anzeige.

Unter heutigem Tage haben wir auf hiesigem Plage eine Handlung mit

Wasch-, Walk- und Parfümerie-Seifen und allen zur Wäsche nöthigen Artikeln, als Stärke, Neublau, Eschel, Indigo und französisch Blau, auch Wachs-, Stearin- und Talglichter u. errichtet.

Wir empfehlen dem geehrten Publicum unsere vorzüglichen Fabrikate unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

Lucke & Comp.,

Hainstraße Nr. 15, der Tuchhalle vis à vis.

Seifen zu feiner Wäsche:

Kerntalgseife reine, der \mathfrak{E} 14 \mathfrak{f} , das \mathfrak{B} 4 \mathfrak{M} 4 \mathfrak{A} , weiß und grau marmorirte Talgseife, der \mathfrak{E} 13 \mathfrak{f} , das \mathfrak{B} 4 \mathfrak{M} .

Seifen zu grober Wäsche, zum Vorwaschen und bunter Wäsche:

Harzseife gelbe, der \mathfrak{E} 11 \mathfrak{f} , das \mathfrak{B} 3 \mathfrak{M} , Liverpoolseife leichte, der \mathfrak{E} 9 \mathfrak{f} , das \mathfrak{B} 2 \mathfrak{M} 8 \mathfrak{A} .

Seifen zu grober Wäsche und zum Scheuern:

Liverpoolseife schwere, Harzseife braune und grüne Seife von jeder Sorte, der \mathfrak{E} 8 \mathfrak{f} , das \mathfrak{B} 2 1/2 \mathfrak{M} .

Stearinkerzen, das Pack zu 6 oder 8 Stück 9 \mathfrak{M} .

Talglichter, gut brennend und weiß, 6er und 8er das \mathfrak{B} 55 \mathfrak{A} empfehlen

Lucke & Co.,

Hainstraße Nr. 15, der Tuchhalle vis à vis.

Lampen werden gereinigt, so auch Regenschirme reparirt bei **Mechanicus Seyne**, Burgstraße Nr. 24.

Die Weisswaaren-, Tüll- und Spitzen-Handlung

von **Rudolph Taenzer,**

Salzgäßchen Nr. 3, 1. Etage,

empfehlte sich einem geehrten Publicum zur gefälligen Berücksichtigung und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Morgen-Häubchen

in geschmackvollen neuen Dessins, so wie eine Partie zurückgesetzter zu billigen festen Preisen.

Eduard Koch, Petersstr. 5.

Für Confirmanden

empfehle ich: seidene Halstücher von 15—18 \mathfrak{M} an, seidene und halbseidene Westen, guten schwarzen und bunten Buckskin; ferner Kleiderstoffe in Thibet, Halbthibet, Köpercamlot, Mix-Lüster, moirirten und jaspirten Camlot, schwarzen Taffet, Umschlagetücher u. zu vorzüglich niedrigen Preisen.

W. Braunsdorf, Reichsstraße Nr. 14, 2. Etage.

J. G. Müller, Thomasgäßchen Nr. 1,

erhielt eine Partie wollene **Doppel-Chawls** und **Umschlagetücher**, und ist beauftragt, dieselben unter dem Fabrikpreis zu verkaufen.

Für Confirmandinnen

empfehle alle Arten Kleiderstoffe in Thibet, Köper-Camlots, **Mix-Lustre**, Taffete u. ganz billig

J. G. Müller, Thomasgäßchen Nr. 1.

Feine Semden-Flanells und Moltongs

empfehle in großer Auswahl billigst

J. G. Müller, Thomasgäßchen Nr. 1.

Gummi-Überschuh-Lager mit Ledersohlen eigener Fabrik

empfehle einem hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst und übernimmt auch alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen

A. Scheuermann, Kaufhalle am Markt, im Durchgange Gewölbe Nr. 36.

Die Strohhut-Fabrik und Bleiche

von **C. Schulze,**

Hainstraße, Hotel de Pologne im Gewölbe, übernimmt alle Sorten Strohhüte zum Bleichen, Färben und Verändern bei guter und schneller Bedienung.

Untrügliches Haar-Farbe-Pulver,

um rothen, grauen und weißen Haaren eine, selbst beim Waschen schön bleibende dunkle Farbe zu geben, empfiehlt mit Gebrauchsanweisung zu 10 \mathfrak{M} gr. das **Bereins-Comptoir**, Petersstraße Nr. 22, Detail-Verkauf Petersstraße Nr. 13 in der Hausflur.

Den so häufigen Nachfragen zu genügen, sind wieder moderne schöne Stiefeln in Auswahl vorrätzig bei

August Stickel,

Neumarkt, Marie, 42.

Ich empfang eine Partie

grosse Theebreter

in extrafeiner, feiner und gewöhnlicher Qualität, in ganz neuen Mustern, zu den bekannten billigsten Preisen. Auch in allen darauf folgenden Größen bin ich vollständig sortirt, desgleichen in **Körbchen** und **Leuchtern**.

G. F. Märklin.

* **Damenputz** und **Kinderhüte**, was noch vorrätzig ist, wird zu Spottpreisen **ausverkauft**, auch alle Bestellungen und Umändern von Putz sauber und billigst gefertigt, so wie Strohhüte modernisirt u. gebleicht kl. Fleischerg. 6, 1. Et.

J. D. Schreyer

empfehle sein Lager in schönsten Qualitäten **Bettfedern** und **Dauen**, wie ein großes Lager neuer **Betten** und **Kopfschmattmatrassen** zu den bekannten billigen Preisen in der Nicolaistraße Nr. 51 im Brauhause an der Kirche.

Lager aller Sorten **Bettfedern**, **Dauen**, **Eiderdauen** und **gesp. Kopfschmatt**, Magazin fertiger **Betten** und **Matrassen** von Kopfschmatt, Stahlfedern, Seegras und Stroh bei

Louis Senfferth,

Grimma'sche Straße Nr. 2, 2. Etage, dem Raschmarkt vis à vis.

G. B. Heisinger
Mauritianum.

Engl. Ueberschuhe aus vulkanisirtem Gummi in neuester Form und allen Größen.

Das **Möbelmagazin im Naundörfschen Nr. 5** empfiehlt eine große Auswahl der feinsten Mahagonymöbels aller Arten in neuester Façon und verkauft immer zum billigsten Preise.

A. Truthe.

G. B. Heisinger
Hauptmann.

**Cigarrenspitzen und Feuerzeuge.
Wachszünder und Zündschwamm.**

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel ersten Ranges und alten Rufes in bester Lage von Altstadt-Dresden ist sofort zu verkaufen. Zahlungsfähigen Kaufliebhabern wird Näheres ertheilt Dresden, Königstraße Nr. 7 A, 3. Etage rechts.

Das unter dem Namen:

die Gofenschenke in Suttrisch

vorteilhaft bekannte Gasthofsgrundstück soll aus freier Hand verkauft werden.

Es gehören hierzu außer den Schank- und Wirthschaftsgebäuden, einem modernen Tanzsalon mit Galerien, dem nöthigen Schank- und Wirthschaftsinventar, noch

29 1/2 Acker Feld,

4 3/4 Acker Wiesen,

ein städtisch eingerichtetes Nebenhaus zu vier größeren und drei kleineren besondern Miethwohnungen, so wie Lauben und Colonnaden, Obst- und Gemüse-Gärten. Das Gesamtareal beträgt

35 Acker 191 □ Rthn.

und ist in seinem Grundwerthe mit 1775 Steuereinheiten veranlagt. Die Gebäude sind zur Landesbrandcasse mit 9611 ₰ taxirt, mit 4925 ₰ versichert und die Schank- und Gasthofsgerechtigkeit als Realrecht grundbücherlich eingetragen.

Die Besitzerin hat den Verkauf in meine Hand gelegt und ich stehe soliden Kauflustigen für noch nähere Auskünfte und Kaufsverhandlungen jeder Zeit zu Diensten.

Leipzig den 24. Febr. 1852.

Adv. Ludwig Müller, Auerbachs Hof.

Ein Gasthaus zweiten Ranges in der Residenz eines kleinen Fürstenthums, im besten Schwunge, soll wegen Kränklichkeit der Frau des Besitzers verkauft werden.

Erforderliche Anzahlung 16000 ₰. Antragen franco in der Expedition d. Bl.

Ein hübsches massives Haus in Lindenau soll Wegzugs halber sehr billig verkauft werden durch den

Notar Glöckner, Reichstraße Nr. 45.

Veränderung halber sind billig zu verkaufen:

3 verschiedene, gebrauchte Speisetafeln von Eichenholz,

3 gebrauchte Küchenschränke,

5 gebrauchte Gaststubenbänke und

3 fast ganz neue Comptoir-Pulte mit dazu gehörigen Kästchen und Schränken zum Verschluss.

Näheres beim Wirth Kiebitz in der weissen Taube.

Ein Schreibbüro mit Glasaufsatz, ein Kleiderschrank, eine Kommode, eine einschlürfrige Bettstelle ist billig zu verkaufen Tauhaer Straße Nr. 18, 3 Treppen.

Zu verkaufen stehen wieder einige gute Divans, äußerst billig, Markt Nr. 4, 1 Treppe.

Zu verkaufen sind billig 4 Bettstellen und 1 Ausziehtisch am untern Park Nr. 5 parterre.

Zu verkaufen

ist ein Zielengeschirr Antonstraße Nr. 9.

Bei dem Brodbäcker Göge in Lindenau, am Ende der Todtengasse, stehen drei fette Schweine zum Verkauf.

Kartoffel-Verkauf.

Ich mache hierdurch meinen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich die gute mehrlreiche Weissenfeller Kartoffel, die ich bestens empfehlen kann, im Einzelnen, so wie im Ganzen verkaufe Neukirchhof Nr. 42.

Echt importirte Savanna-, Hamburger, Bremer und andere schöne billigere Cigarren von vorzüglich guten Qualitäten und in trockener gelagerter Waare empfiehlt

A. E. v. d. Planig, Grimma'sche Straße.

Der erwartete echte Tabac de Bahia ist eingetroffen.

Friedrich Schuchard.

Cardinal, à Flasche 7 1/2 Ngr., empfiehlt

Steinkohlenniederlage „Bereinsglück.“

Einzel-Verkauf Petersstraße Nr. 37.

1. Qualität . . . à Scheffel 15 Ngr.

Schmiedekohle 12 "

Studen-Coaks 10 "

Altenbacher Braunkohle 8 "

Alle Bestellungen werden schnell und pünctlich besorgt.

Friederike verw. Ackermann.

Um verschiedene Restpartien von feinen Cigarren als:

Nr. 23. 26. 28. 77. 83. 90. 109.

gänzlich zu räumen, werden wir solche zu früheren Bezugspreisen abgeben. Desgleichen empfehlen wir als sehr preiswürdig:

Napoleon-Cigarren, 250 Stück für 1 ₰,

La Union-Cigarren, 200 Stück für 1 ₰,

Pintados-Cigarren, 225 Stück für 1 ₰ 5 1/2,

feinste Ugues und Norma, 100 Stück 1 ₰,

G. C. Marx & Co., Brühl Nr. 89.

Türk. Pflaumenmus

in schöner süßer Waare empfing und empfiehlt

C. W. Müller, Petersstraße Nr. 7.

Schmelzbutter

in Kübeln und ausgestochen empfiehlt billigt

C. W. Müller, Petersstraße Nr. 7.

Neue Pistazien und Pinien,

franz., italien. u. rhein. Brünellen

erhielt

A. C. Ferrari, Grimm. Straße Nr. 57.

Frische holsteiner Austern,

Frische See-Dorsche,

Fetten geräucherten Rheinlachs,

Frankfurter Bratwürste,

Hamburger Rauchfleisch,

Geräucherte Rindszungen

erhielt und empfiehlt

Friedr. Wilh. Krause am Markt Nr. 2/386.

Frische Frankfurter Bratwürste,

allwöchentlich zweimal frisch,

Geräucherte Rindszungen

empfiehlt

J. A. Nürnberg, Markt Nr. 7.

Feinste frische Sütze, große Lüneburger Neunaugen, Speckhäringe, gekochten Schinken, früh und Abends frisch gekocht, empfiehlt

Dorothee Weise.

Große ungar. Rindszungen von 15 bis 22 1/2 Ngr. à Stück erhielt frisch

C. F. Kunze.

Böhmische Fasanen und Frankfurter Würstel, ganz frisch, bei

Theodor Schwennicke.

Frische See-Dorsche erhält diesen Vormittag

Theodor Schwennicke.

Vorzüglich frische Münchner Schmelzbutter 7 Ngr., reines pommersches Gänsefett 8 Ngr. das Pfund bei

Theodor Schwennicke.

Italienische Maronen in bester, gesunder Waare bei

Theodor Schwennicke.

Zu kaufen gesucht wird ein leichter Handrollwagen mit 4 Rädern im Gewölbe Thomasgäßchen Nr. 6.

Zu kaufen gesucht wird ein noch brauchbarer alter Secretair oder Bureau. Zu melden kleine Windmühlengasse 11 part. rechts.

Zu kaufen gesucht werden mehrere Stück Federbetten. Adressen unter H. sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

J. A. Ebert, Grimma'sche Straße, Fürstenhaus.

Eine eiserne Geldcasse, nicht zu groß, wird zu kaufen gesucht Reichels Garten bei **S. Vogt**.

Verzliche Bitte an edle Menschenfreunde. Da ich seit mehreren Jahren an dem Arm an der Sicht leide und es jetzt besser ist und nun mein Geschäft wieder anfangen will, mir es aber an Geld fehlt, so wünsche ich ein kleines Darlehn von 8 bis 10 Thlr., welches ich gern wieder bezahlen will. Niederzulegen in der Expedition d. Bl.

Gesucht werden sofort 500 Thlr. und gegen Ostern 200 Thlr. auf sichere Hypotheken durch
Adv. Moriz Richter, Johannisgasse Nr. 6.

Auf ein Hausgrundstück, welches 2500 Thlr. in der Brandcasse versichert ist, werden 900 bis 1000 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek sofort oder zum 1. April d. J. zu leihen gesucht.

Näheres ertheilt Dekonom **Troisch** in Reudnitz auf Bärwinkel's Gut.

2000 Thlr. auf erste Hypothek zu 5 pEt. Verzinsung sucht
Adv. Edmund Schmidt.

Auszuleihen

sind sofort oder für Ostern d. J. 20,000 Thlr. in einzelnen Posten nicht unter 1000 Thlr. gegen vorzügliche Hypotheken auf Landgrundstücken und 4% Zinsen.

Dr. Tauchnitz, Nicolaistraße Nr. 39.

Auszuleihen sind gegen Mündelsicherheit 1000 Thlr., sofort disponibel, und ist das Weitere darüber zu erfahren Klosterstraße Nr. 14, 2 Treppen.

Ein Kind kann in die Ziehe gegeben werden Antonstraße Nr. 9, 2 Treppen links.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gut erzogener Bursche, der Lust hat Mechanicus zu werden, kann sich melden Neukirchhof Nr. 31 parterre.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Mechanik zu erlernen, findet zu Ostern einen Platz bei **E. Lehrnecht**, Mechanicus.

Für ein auswärtiges Material-Geschäft wird ein Lehrling gesucht Reichels Garten bei **S. Vogt**.

Ein Bursche, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, kann sich melden Johannisgasse Nr. 43 bei **Dr. Hermann**.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentlicher und gewandter Kellnerbursche, so wie ein kräftiger Hausbursche, der schon in einer Wirthschaft gedient hat, bei **J. Dickert**.

Gesucht wird ein ordentliches Mädchen, welches perfect schneidert und weißnäht, für einige Tage der Woche ins Haus
Lehmanns Garten, 2tes Haus 2te Etage links.

Gesucht wird zum 1. März oder sogleich ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus. Solche, welche besonders gute Empfehlungen haben, mögen sich melden Lehmanns Garten, 2tes Haus 2te Etage links.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen, welches zu kochen versteht und sich häuslicher Arbeit mit unterzieht.
Näheres Hainstraße Nr. 26, im Hofe 1 Treppe.

Gesucht wird ein reinliches Dienstmädchen, welches sich willig der häuslichen Arbeit unterzieht, Friedrichsstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. März ein ordnungsliebendes Dienstmädchen Ritterstraße Nr. 45.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht für den 1. April ein Dienstmädchen, welches im Kochen und den übrigen wirthschaftlichen Dingen nicht unerfahren ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Näheres Hainstraße Nr. 22, 2 Treppen.

Zum 1. März wird ein Kindermädchen gesucht, welches schon als solches gedient und gute Empfehlungen hat; sie muß gut und freundlich mit Kindern umgehen, etwas stricken und nähen und häusliche Arbeiten verrichten können. Zu melden Markt 2, 3 Tr.

Ein tüchtiger Commis sucht in irgend einem Geschäft, wo möglich Stahl- oder Kurzwaarengeschäft, eine Stelle. Gefällige Abw. werden in der Expedition d. Bl. unter **R. R.** erbeten.

Ein tüchtiger Kunstgärtner sucht einen Posten als Gärtner, oder einen Garten mit Gewächshaus in oder bei Leipzig zu pachten. Gefällige Adressen bestelle man Neukirchhof Nr. 11, 1 Treppe hoch abzugeben.

Ein gewandter junger Mann, 21 Jahre, militärfrei, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, welcher schon mehrere Jahre hier gedient hat und die günstigsten Zeugnisse beibringen kann, sucht den 1. März oder den 1. April einen Posten als Markthelfer in einem Geschäft. Geehrte Herren Principale werden höflichst ersucht, die Adressen mit den Buchstaben **N. N.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein junger Mensch in den 20er Jahren, welcher schon mehrere Jahre in einer Destillation als Markthelfer diente und von seinem Herrn bestens empfohlen wird, sucht sogleich oder zum 1. April einen ähnlichen Posten. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre **H. W. H. 6** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Für einen jungen Menschen, der schon 2 Jahre bei einem Buchbindermstr. in einer Provinzialstadt gelernt hat, und der hinsichtlich seiner Leistungen und seines Betragens bestens empfohlen werden kann, dessen Vater sich aber durch die Verhältnisse des Meisters bewogen fand, denselben aus der Lehre zu nehmen, wird am hiesigen Orte ein Meister gesucht. Der Antritt kann sofort stattfinden und wird der Kartensabrikant Herr **Schulze**, Nicolaistr. 4, auf gef. Anfragen das Nähere mitzutheilen die Güte haben.

Ein junger kräftiger Mensch, der sich keiner Arbeit scheut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Posten als Markthelfer oder sonstige Beschäftigung. Näheres bei **Hcn. Adv. Moriz Richter**, Johannisgasse Nr. 6 bis 8.

Ein gewandter Kellner, geschickt im Serviren und Schreiben, sucht Dienst. Offerten poste restante **A. 21 franco**.

Ein junger unverheiratheter, militärfreier Mann sucht einen Posten als Markthelfer oder ähnliche Beschäftigung. Das Nähere Ritterstraße Nr. 34, im Hofe rechts 2 Treppen.

Ein Mädchen, welches im Schneidern und Weißnähen geübt ist, wünscht in Familien noch einige Tage zu besetzen. Wohnung Hospitalplatz Nr. 10, 1 Treppe.

Ein Mädchen von gefesteten Jahren sucht ein Unterkommen als Kindermuhme oder Köchin Brühl Nr. 47, Mittelgebäude 2 Tr.

Ein Mädchen von gefesteten Jahren, welches im Kochen und jeder häuslichen Arbeit erfahren ist und sich willig jeder Arbeit unterzieht, sucht zum 1. März einen Dienst. Zu erfahren Stockenplatz Nr. 6, 3 Treppen rechts.

Ein Mädchen, welches längere Zeit in Leipzig conditionirte, im Schneidern, Platten, Serviren, Frisiren, so wie auch in häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 1. April oder Mai einen Dienst als Jungmagd. Näheres Gerberstraße Nr. 18 parterre.

Ein Mädchen von gefesteten Jahren, nicht von hier, das mit Kindern gut umzugehen weiß, nähen und stricken kann und sich keiner häuslichen Arbeit scheut, sucht zum 1. oder 15. März einen Dienst. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 25 parterre.

Ein Mädchen von gefesteten Jahren, mit guten Empfehlungen versehen, sucht eine Stelle als Jungfer oder Gehülfin im Haushalte; auch würde sie gern die Führung einer kleinen Wirthschaft oder die Aufsicht über Kinder übernehmen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine perfecte Köchin sucht zum 1. April einen Dienst bei einer anständigen Herrschaft.
Zu erfragen Schützenstraße Nr. 11, rechts 1 Treppe.

Ein Mädchen, welches für die Küche paßt, sich auch der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht einen Dienst. Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 54, 5 Treppen.

Gesuch. Eine bejahrte Person sucht im März oder 1. April die Wartung eines kleinen Kindes zu übernehmen. Näheres Neumarkt Nr. 27, 2 Treppen.

Es sucht ein solides Mädchen, das sich jeder häuslichen Arbeit gern und willig unterzieht, zum 1. März einen Dienst.
Man bittet nachzufragen Brühl Nr. 55/54.

Eine Frau in ihren besten Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin, und unterzieht sich aller häuslichen Arbeit. Zu erfragen Petersstraße Nr. 23 parterre.

Hierzu eine Beilage.

Leipziger Tageblatt.

Mittwoch

(Beilage zu Nr. 56.)

25. Februar 1852.

Gesuch. Eine Person, im Kochen und Platten erfahren, sucht Beschäftigung; auch für die Messe im Kochen. Adressen bittet man abzugeben Gerberstraße Nr. 24 parterre.

Ein gebildetes Mädchen wünscht so bald als möglich hier oder auswärts als Kammerjungfer oder Verkäuferin placirt zu werden. Näheres bei Herrn Kaufmann Walther, Thomasgäßchen Nr. 10.

Ein in der Küche und Hausarbeiten geschicktes Mädchen sucht Unterkommen. Näheres Reichstraße Nr. 9, Hof 2 Treppen.

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, von gesezten Jahren, im Kochen, Schneidern und allen weiblichen Arbeiten geübt, sucht zum 1. April wieder eine Stelle als Jungfer oder Wirthschafterin. Adressen bittet man unter E. W. X. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Eine perfecte Köchin von gesezten Jahren sucht baldigst einen Dienst. Zu erfragen Querstraße Nr. 18, 1 Treppe.

Ein Mädchen, die in der Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 1. März einen Dienst bei einer anständigen Herrschaft. Zu erfragen Reichels Garten beim Hausmann links im Vordergebäude.

Ein anständiges Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, in der Küche nicht unerfahren, sucht einen Dienst, Ritterstraße Nr. 37. Witwe Meißner.

Eine gesunde Amme sucht eine Stelle als solche. Näheres Inselfstraße Nr. 13 A, im Hofe 2 Treppen.

Logis-Gesuch.

Ein Paar stille Leute suchen ein freundliches Familienlogis für circa 80-90 fl , wo möglich in der äußern Vorstadt, für jetzt oder Ostern zu miethen.

Adressen beliebe man Ritterstraße Nr. 38 parterre niederzulegen.

Es wird für den 1. April in einer der innern Vorstädte ein helles Familienlogis von 2 Stuben nebst Zubehör gesucht. Adressen unter E. D. und Preisangabe sind Dresdner Straße bei Herrn Kaufmann Buchbinder niederzulegen.

Ein Beamter sucht in der Marien- oder Dresdner Vorstadt ein freundliches, anständig möblirtes Logis, Stube und Kammer, wo möglich bei einer guten Familie. Offerten poste restante P. L.

Eine Niederlage in der Nähe der großen Fleischergasse, Neukirchhof, Klosterstraße etc., welche trocken ist, wird sogleich zu übernehmen gesucht.

Das Nähere Neukirchhof Nr. 8 bei Müller.

Zur temporären Mitbenutzung wird die Localität eines Malerateliers, wo möglich mit Nordlicht, gegen angemessene Vergütung gesucht. Adressen bittet man unter der Chiffre N. N. H 2 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Vermiethung. Einige Familienlogis zu Ostern zu beziehen, eins mit 2 Stuben, eins mit 1 Stube und Zubehör, Dresdner Straße Nr. 31.

Vermiethung. Ein Familienlogis, zu Ostern zu beziehen, mit 3 Stuben und allem Zubehör, Weststraße Nr. 1656, hinter der katholischen Kirche.

Verhältnisse halber ist noch für Ostern ein sehr freundliches Familienlogis, w. 85 Thlr . jährl. in 1. Etage, Eisenbahnstraße Nr. 11 zu vermieten. Näheres parterre rechts daselbst zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Ostern ein helles Hoflogis für 28 fl . Zu erfragen große Wilschuhgäßchen Nr. 2, 1 Treppe.

Zu vermieten ist ein Meßlogis, bestehend aus einer hellen geräumigen Stube nebst Schlafcabinet, Katharinenstraße Nr. 24, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis Schützenstraße Nr. 22.

Zu vermieten sind an stille Leute 2 Familienlogis zu 26 fl , zu Ostern zu beziehen, Antonstraße Nr. 12.

Zu vermieten ist ein kleines Parterrelocal, wo seit einigen Jahren Schenkwirtschaft und Victualienhandel betrieben, für 55 fl und zu Ostern zu beziehen Antonstraße Nr. 12.

Zu vermieten ist von Ostern ab ein Logis im Hofe eine Treppe. Näheres Neukirchhof Nr. 11, 1 Treppe vorn heraus.

Zu vermieten ist eine geräumige Werkstelle, für einen Tischler oder Schlosser passend, von jetzt oder Ostern an und das Nähere Eisenbahnstraße Nr. 2a im Hofe 1 Treppe zu erfahren.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist ein Logis mit Gärtchen. Mittelstraße Nr. 2 bei dem Besitzer das Nähere.

Zu vermieten ist von Ostern ein Logis im Brühl bester Lage à 180 fl und eins dergl. von Johannis ab an der Promenade à 180 fl . Näheres bei W. Krobisch, Local-Comptoir für Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 2.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafstube Katharinenstraße Nr. 21, 3 Treppen.

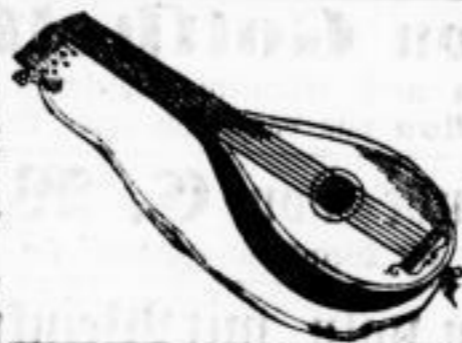
Zu vermieten ist zum 1. April eine freundliche Stube mit Kammer, unmöblirt, unter besonderm Verschluss, Universitätsstraße Nr. 10, 3. Etage links.

Zu beziehen ist vom 1. März an eine ausmöblirte Stube nebst Schlafcabinet Lutzensteins Garten, zu erfragen beim Hausmann daselbst.

Sofort zu beziehen sind Frankfurter Straße Nr. 23 zwei sehr freundlich möblirte Stuben mit Schlafbehältniß und Küche, auch an ledige Herren. 3 Treppen zu erfragen.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle
Brühl Nr. 42, 4 Treppen rechts.

Offen ist eine Schlafstelle
Querstraße Nr. 9 parterre.



V. Kränzchen

den

29. Februar 1852.

Der Vorstand.

Concordia. Heute Mittwoch Fastnachts-Ball im kleinen Ruchengarten. Anfang 8 Uhr. D. B.

Tanzunterricht. Es können noch Herren und Damen am heutigen Tanzunterricht theilnehmen. Anfang 7 Uhr Abends. Salon: Moritzstraße Nr. 2. L. Werner, Tanzlehrer.

Sonnabend den 28. Februar beginnt noch ein Cours im Tanzunterricht im Saale der löbl. Schneiderinnung. Aug. Wilschuh.

Heute den 25. Februar zur Aschermittwoch

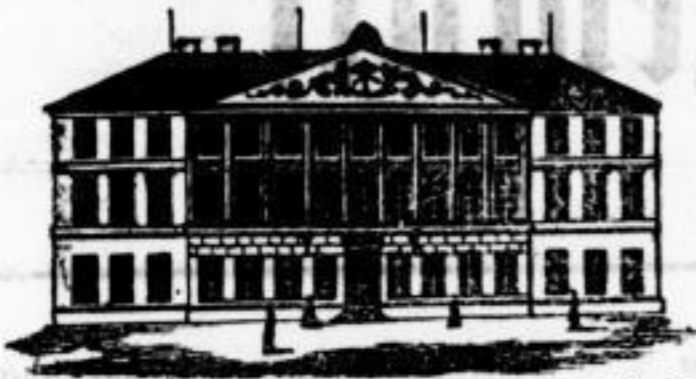
Grosses Concert

im

Schwetzerhäuschen.

Anfang 2 Uhr.

Das Musikcorps D. Vögle.



Schützenhaus.

Heute Mittwoch den 25. Februar.

GROSSES CONCERT vom Stadtmusikchor.

PROGRAMM. I. Theil: 1) Danziger Schützenmarsch von Laade. 2) Ouverture zu der Oper „Der Vampyr“ von Lindpaintner. 3) Der Laubensflug, Walzer von Jahrbach. 4) Finale aus der Oper „Stradella“ von Flotow.
II. Theil: 5) Ouverture zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber. 6) Hofballtänze, Walzer von Lanner. 7) Lebensbilder, Tongemälde von C. Zabel. (Hierzu ein Gedicht). 8) Promenaden-Quadrille von Strauß (neu).
III. Theil: 9) Ouverture zur Oper „Zampa“ von Herold. 10) Marien-Walzer von Gungl (neu). 11) Die Fahnenweihe aus der Oper „Die Belagerung von Corinth“ von Rossini. 12) Polka der Henriette Sontag, von Alary.

Anfang 7 Uhr. Entree für Herren 2 1/2 Ngr., Damen frei.

Fr. Riede.

Hierbei wird à la carte gespeist.

C. Hoffmann.

Montag den 1. März

Amphion. Abendunterhaltung und Ball im Schützenhause.

Billets bei Herrn Carl Weinert, Ritterstraße Nr. 39, Stadt Malmedy.

ODEON.

Heute zur Aschermittwoch Concert und Ballmusik, wobei nachstehende Tänze mit zur Aufführung kommen: Sambrinus-Tänze und Idyllen-Walzer von J. Strauß Sohn. Henrietten-Polka von Fr. Diethe. St. Pauli-Redowa, Selenen-Galopp und Rathilden-Polka von Bernh. Föld.

Anfang 7 Uhr.

Das Musikchor von C. Föld.

TIVOLI.

Heute Aschermittwoch
Concert und Tanzmusik.
Anfang 1/2 6 Uhr.

Das Musikchor v. M. Wend.

Zur Aufführung kommt: Aus der Jugendzeit, Walz. v. Labisky (neu), Humoristen-Polka v. Bilse (neu), Marien-Walzer v. Gungl (neu).

* * Heute Mittwoch die letzten Pfannkuchen. A. Stolpe.

Wiener Saal.

Heute Aschermittwoch
Concert und Tanzmusik.
Das Musikchor v. M. Wend.

Es wird sich auszeichnen: Frauenkäferln, Walzer v. Strauß (neu), Ragnet-Galopp v. Köhler (neu), Anspruchlose, Walzer v. Engel (neu).

Leipziger Salon.

Heute Aschermittwoch
Concert und Ball-
musik.

Das Musikchor von J. G. Hauschild.

COLISEUM.

Heute Concert und Tanz-
musik, wozu ich meinen werthe-
sten Gästen mit delicates Pfann-
kuchen bestens aufwarten werde.

J. C. Lannert.

Gothischer Saal.

Heute starkbesetzte Tanzmusik.

Das Musikchor.

Gothischer Saal.

Heute frische Pfannkuchen, wozu ergebenst einladet M. Seilmann.

Geißlers Salon.

Heute frische Pfannkuchen,
so wie Abends gefelliges
Tänzchen, wozu ergebenst einladet

d. D.

Rappika's Restauration

ladet heute zur Aschermittwoch zu Pfannkuchen ff. und Abends zu div. warmen und kalten Speisen ergebenst ein.

Restauration von Gotthelf Weinert, Kupfergäßchen Nr. 4.

Heute früh Speckfuchen nebst delicatem Apfelswein à Flasche 3 1/2 Ngr., der Schoppen 12 Pfennige. Auch empfehle ich jeden Morgen frische Bouillon und vorzüglich gutes Lager- und Braumbier.

Die bairische Bierstube von C. W. Schneemann, Neumarkt Nr. 34, ladet heute Abend zu Karpfen poln. mit Weinkraut ergebenst ein. Zugleich empfehle ich mein Münchner Bier als etwas Vorzügliches.

Heute Abend Karpfen poln. mit Weinkraut in der Bierhalle, Windmühlenstr. 15.

Heute Schlachtfest; früh von halb 9 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Wurst und Suppe, wozu ergebenst einladet W. Fiedler in Krafts Hof, Brühl Nr. 64.

Schlachtfest.

Heute früh zu Wellfleisch, Abends zu Suppe und frischer Wurst ladet höflichst ein

C. F. Schatz, Ritterstraße Nr. 44.

Restauration zur großen Feuerfugel.

Heute Abend Karpfen polnisch mit Weinkraut u.

C. A. Mey.

Heute Abend Schweinsknöchelchen bei C. Carius in Stadt Riesa.

Heute Mittag und Abend Käsekäulchen mit Weinsauce, à Portion 3 Ngr., wozu ergebenst einladet J. Schröder, kleine Windmühlengasse.

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei J. G. Pöhler, Klostersgasse.

Heute ladet ergebenst ein zur Langmusik und frischen Pfannkuchen
Friedrich Herrmann in Stötteritz.

Kleiner Kuchen Garten.

Heute zur Aschermittwoch von früh an frische Pfannkuchen mit und ohne Fülle und alle anderen Sorten Kuchen. Um zahlreichen gütigen Besuch bittet
Senne.

Heute in Stötteritz Pfannkuchen

mit Johannisbeer-, Himbeer-, Pflaumen- und Aprikosen-Fülle, außerdem noch Spritzkuchen und div. Stolle.
Schulze.
Der Weg über die Felder ist gut.

Thonberg.

Heute zur Aschermittwoch von früh an stets Pfannkuchen mit feiner Fülle, Abends Schweinsknochen mit Meerrettig und Klößen, Karpfen polnisch.
W. Friedemann.

Gosenthal.

Heute zur Aschermittwoch Fastnachtschmaus, verbunden mit Abendunterhaltung, wobei Karpfen polnisch; von früh 8 Uhr Pfannkuchen und Kaffee, wozu ergebenst einladet
C. Bartmann.

Heute Abend Fricandeaux und Pökelschweinskeule mit Klößen.
J. S. Geisenhöner.

Heute von halb 9 Uhr an Speckkuchen bei
Witwe **Ackermann**, Petersstraße Nr. 37.

Heute Abend frische Plinzen bei
J. A. Senf, Schloßgasse Nr. 9.

Heute Abend von halb 6 Uhr an Plinzen
Katharinenstraße Nr. 20 im Keller.

Heute Abend ladet zu Pfannkuchen nebst einem feinen Töpfchen Lagerbier ergebenst ein
Fr. S. Knabe, Querstraße Nr. 31.

Heute frische Pfannkuchen bei **J. F. Senf**,
Königsplatz Nr. 18.

Pfannkuchen

von früh bis Abends warm, von 7 Sorten Füllung, empfiehlt die Conditorei von
C. A. Remde, Schützenstraße Nr. 12.

Bekanntmachung.

Zur Aschermittwoch sind zu jeder Stunde frische Pfannkuchen in verschiedener Fülle nach Dresdner Art zu haben bei dem
Bäckermeister **Krahl**, Burgstraße.

Verloren wurde am Dienstag früh von einem armen Dienstmädchen ein Fünfstalerschein. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung in der Elsterstraße Nr. 1602 C parterre neben dem Ddeon abzugeben.

Verloren wurde ein großer Schlüssel von Peter Richters Hof bis auf den Markt. Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn **Bieweg** in Peters Richters Hof.

Verloren wurde auf der Promenade ein angefangener Strickstrumpf nebst silbernem Strickzeug. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung abzugeben **Kosplatz** Nr. 16.

Der etwaige Finder eines franz. Schlüssels an einer schwarzen Schnure wird um dessen Abgabe bei **Zieler & Vogel** gebeten.

Die Person, welche beim Balle des Orion aus dem kleinen Saale ein Flacon, jedenfalls irrtümlich, an sich genommen, wird höflichst ersucht, selbiges abzugeben **Theaterplatz** Nr. 1, Stadt **Gotha** 2 Treppen.

Bei dem Orionballe ist ein Hut vertauscht worden. Auszutauschen alte Burg Nr. 14 parterre.

Vertauscht wurde beim Orion-Balle im Hotel de Pologne eine **Taffet-Mantille**, und wird gebeten, den Austausch zu bewirken **Frankfurter Straße** Nr. 41, 3. Etage.

Gefunden wurde am vergangenen Sonntag beim Kränzchen der Gesellschaft **Asträa** in der Centralhalle ein Armband, und ist dasselbe gegen Erstattung der Insertionskosten beim **Goldarbeiter Müller**, Schuhmachergäßchen Nr. 6 in Empfang zu nehmen.

Ja wohl, fort mit der Communalgarde; sie ist allerdings ein Ueberbleibsel der Errungenschaften, und gerade darin, daß sie dies ist, liegt der beste Beweis ihres Unwerths! Deshalb sind es die **Freunde der Jopzeit**, die wenigstens diesen einen Jopf als erbauliches Exempel nicht abgeschnitten wissen wollen. Und daß der Kastengeist in der Communalgarde mehr herrsche, wie anderswo, weiß Jeder, dessen Augen und Ohren nicht verklebt sind. Als ob es nicht stadtkundig wäre, daß man gewisse Compagnien vorzugsweise die sogenannten aristokratischen nennt; als ob nicht in jeder Compagnie sogenannte **feine Coterien** nachzuweisen wären; als ob nicht Einsender genug Gelegenheit gehabt habe, wahrzunehmen, welche Maßregeln zuweilen ergriffen werden, um den und jenen neuen Candidaten von der Compagnie, **zu welcher er nicht paßt**, fern zu halten! Traurig wäre es, wenn nur eine Bürgerbewaffnung den Sinn für öffentliches und Gemeinleben zu wecken vermöchte; die süddeutschen Städte, deren Gemeindeorganisation überall als Muster dienen kann, haben dieselbe vortrefflich zu Stande gebracht, ohne dem Bürger den Ruhfuß in die Hand zu drücken. Und als es in der Zeit der Verwirrung, 1849 im Mai, Ernst galt — wer machte denn da Ernst? Etwa die Communalgarde? Der Gardist von 1830 muß die damaligen Dinge sehr aus der Ferne betrachtet haben, wenn, was er schreibt, sein Ernst und nicht Ironie ist.

Ueber seinen frommen Schlußwunsch aber richte das alte Volkslied:

D Johannes Huß,

Armer Dominus!

Wärst du doch daheim geblieben!! u.

Der Nachsatz sei unterdrückt, weil man heutzutage darin eine Anspielung suchen könnte.

Ein Communalgardist aus dem J. 1849.

Loge 29. Febr. 17 aus der Schützenstraße. Wollen Sie die an jenem Abende nur schwach angeknüpfte Bekanntschaft weiter fortsetzen, so bittet recht bald um Nachricht unter der Aufschrift R. S. T. poste restante Leipzig.

Wie nennt man einen **Schneidergesellen**, welcher sich erfrecht einen andern Menschen zu arretiren?

An — n. Sie sind doch nicht krank? Nur dieses könnte gebieten nicht zu kommen — alles Andere, selbst die Nothwendigkeit hat es Ihnen möglich gemacht. Was soll ich denken von Ihnen? Der Kummer um Sie macht mich krank, ja elend! Der Glaube zu Ihnen ist so fest! D lassen Sie ihn nicht zu Schanden werden!

....t.

Die **Verleumdungen** einer leider tief **Gesunkenen** ehren den Betroffenen, der sie schweigend über sich ergehen läßt; enthüllen sie doch selbst die **vernichtende Wahrheit**. h.

Dem Fräulein **Pauline Kerschmann** gratulirt zu ihrem heutigen Geburtstag
B. S.

Herrn **Carl Jope** gratulirt zu seinem 33. **Wiegengeste**
eine stille Liebe.

Dem **Steindrucker Herrn Gottlieb Rost** gratulirt zu seinem heutigen Geburtstag von innigstem Herzen **F..... M...**

Wir gratuliren dem Herrn **Gottlieb Rost** zu seinem heutigen Wiegengeste von ganzem Herzen.
Das Aleeblatt.
1. 2. 3.

* **A—A.** * Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr **allgemeine Club-Versammlung** mit den Damen in der Central-Halle.

Verein für gerichtliche Beredsamkeit.
Heute Sitzung.

Männergesangverein.

Heute Abend um 7 Uhr Versammlung.

Bei ihrer Abreise von Leipzig nach Kiel rufen allen lieben Bekannten ein herzliches Lebewohl zu Leipzig d. 24. Febr. 1852.

Wilhelm Schulz,
Laura Schulz, geb. Reichel.

G. J. Gärtner,
H. Ph. Gärtner, geb. Wegger.

Leipzig und Bachnang bei Stuttgart.

Die gestern Abends erfolgte glückliche Niederkunft meiner lieben Frau, **Adolphine** geb. **Braunsdorf**, mit einem Knaben beehre ich mich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Leipzig, den 24. Februar 1852.
Beh. Regierungsrath Lucius.

Alle verehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen, welche zur Verloosung für unsere Suppen- und Arbeitsanstalt uns Arbeiten und sonstige Gaben entweder bereits freundlichst zugesagt haben, oder auch ohnedies noch zuzuwenden die Güte haben wollen, bitten wir, solche, wenn möglich

bis Ende Februar 1852

an uns gelangen zu lassen, da die Ausstellung Anfangs März eröffnet werden wird.

Zugleich empfehlen wir die Abnahme von Loosen, welche bei einer Jeden der Unterzeichneten zu erhalten sind, einer geneigten Berücksichtigung.

Der Frauen-Hilfs-Verein.

Louise Beckmann. Emilie Dörrien. Louise Selke. Jeanette Goep.
Julie Kaiser. Wilhelmine Keilberg. Albertine Wiesand.

Zu dem am 26. d. M. im Schützenhause stattfindenden Balle werden die Billets am 23., 24., 25. von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Thomas-Kirchhof Nr. 1 parterre ausgegeben.
Der Vorstand.

Zweiter Vortrag über Phrenologie

heute Mittwoch 25. Febr. von halb 8—9 Uhr im kleinen Saale der Buchhändlerbörse. Fortsetzung der Lehre von den Grundkräften des Geistes: Zerstörungssinn (fälschlich Mordsin, dabei über den Kopf der Giftmörderin Gottfried in Bremen); Verheimlichungs-sinn; Erwerbssinn (fälschlich Diebesinn, dabei über Willensfreiheit); Selbstgefühl; Beifallsliebe. — Eintrittskarten für die vier folgenden Vorträge zu 20 Ngr., für einzelne Vorträge zu 7½ Ngr. in der Musikalienhandlung des Herrn Hofmeister und an der Casse. Auf Anfragen bemerke ich, daß zwar sämtliche Vorträge ein zusammenhängendes Ganzes bilden, daß aber auch jeder Vortrag für sich allein wohl verständlich ist. (Der dritte Vortrag nächsten Freitag, die beiden letzten kommenden Montag und Mittwoch.)

Dr. Schenk.

Heute Mittwoch den 25. Februar Vormittags 10 Uhr letzte Probe zum Armen-Concert im Saale des Gewandhauses. Alle geehrten Mitwirkenden werden um pünctliches Erscheinen höflichst ersucht.
Die Concertdirection.

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12½ U. à Port. 12 A). Morgen Donnerstag: Linsen mit Saucisken.

Angewandte Reisende.

Alfa, Part. v. Nürnberg, Hotel de Pologne.	Grünner, Lehrer v. Freiberg, Elephant.	Delje, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Annuler, Kfm. v. Offenbach, Kranich.	Gebauer, Kfm. v. Hof, Stadt Hamburg.	Petsch, Kfm. v. Glauchau, Hotel de Pologne.
Bodenburg, Kfm. v. Blothe, Hotel de Pologne.	Grunert, Kfm. v. Berlin, goldnes Sieb.	Porges, D. v. Karlsbad, Stadt Rom.
Barbier, Kfm. v. Kastatt, Hotel de Baviere.	Helmenhädt, Obef. v. Altenburg, S. de Russie.	Ruben, Kfm. v. Hamburg, Stadt London.
Brodengeyer, Frau v. Thum, Königsstraße 20.	Hoffmannsegg, Def. v. München, Stadt Rom.	Rothe, Kfm. v. Bernburg, Palmbaum.
Burkhardt, Modelleur v. Dresden, gr. Baum.	Halling, Prof. v. München, S. de Pologne.	von Rögern, Graf, Oberst v. Wien, Hotel de
Böcker, Kfm. v. Hamburg.	Hirch, Kfm. v. Berlin, Stadt Berlin.	Russie.
Bilkmann, Kfm. v. Cassel.	Hüneryäger, Schausp. v. Braunschweig, S. de Pol.	Schulz, Kfm. v. Glauchau, und
Boß, Kfm. v. Fürth, und	Heimer, Kfm. v. Schaffhausen, und	Schubert, Kfm. v. Hanau, Hotel de Baviere.
v. d. Beck, Abgef. v. Ammelshain, St. Rom.	Hellmann, Kfm. v. Lohne, Palmbaum.	Seyffarth, D. v. Dresden, großer Blumenberg.
Bernstein, Handelsm. v. Rostk, und	Heller, Müller v. Dölau, goldne Sonne.	Schmidt, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Dresden.
Bernhardi, Bau-Zusp. v. Gera, blaues Ros.	Jung, Kfm. v. Frankf. a/M., Hotel de Bav.	Strauß, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Brauer, Kfm. v. Eisen, goldnes Schwanz.	Jarock, Frau v. Warschau, Hotel de Pologne.	v. Lärtheim, Offic. v. Pola, Stadt Rom.
v. Bückel, Frau v. Gumborn, Hotel de Pol.	Knorr, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Baviere.	Thierfelder, Kfm. v. Annaberg, Stadt Dresden.
Cäffinger, Kfm. v. Basel, Hotel de Russie.	Krieg, Kfm. v. Zeitz, blaues Ros.	Unna, Kfm. v. Hanau, Hotel de Pologne.
Dihm, Kfm. v. Offenbach, und	Keller, Kfm. v. Hof, Münchner Hof.	Wos, Buchdruckereibes. v. Düsseldorf, und
Döhler, Def. v. Kleingera, Stadt Rom.	v. Ludwig, Oberleutn. v. Borna, und	Vater, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Drion, Gutbes. v. Gramons, S. de Baviere.	Lösch, Kfm. v. Chemnitz, Münchner Hof.	Vidal, Kfm. v. Paris, Hotel de Baviere.
Dölsch, Fabr. v. Hamburg, Stadt Hamburg.	Lovenz, Kfm. v. Rippingen, Stadt Dresden.	Vieruth, Buchdr. v. Angsburg, Stadt Rom.
Dodenhof, Def. v. Lebusa, Palmbaum.	Lehnhoff, Kfm. v. Gummersbach, Palmbaum.	Werner, Kfm. v. Braunschweig, und
v. Dittner, Graf, Obef. v. Wien, S. de Russie.	Loßberger, Kfm. v. Hanau, Kranich.	Wettler, Part. v. Danzig, Hotel de Russie.
Edel, Chemiker v. Gramons, Hotel de Baviere.	Lorenzen, Senator v. Kopenhagen, S. de Russie.	Waltner, Lehrer v. Schneeberg, St. Nürnberg.
Eichenmüller, Kfm. v. Staffelstein, Rauchshalle.	Marr, Kfm. v. London, Hotel de Pologne.	Weichselbaum, Oberleutn. v. Wien, Rauchsh.
Favre, Kfm. v. Paris, Hotel de Baviere.	Murr, Kfm. v. München, Stadt Nürnberg.	Wankel, Kfm. v. Pforzheim, Stadt Hamburg.
Fischer, Kfm. v. Quercum, Hotel de Russie.	Neidhardt, Kfm. v. Magdeburg, Hotel de Bav.	Werner, Hotel. v. Torgau, Palmbaum.
Friedrich, Kfm. v. Hof, Münchner Hof.	Decoyer, Kfm. v. Paris, Hotel de Baviere.	Wolf, Def. v. Berdau, goldnes Sieb.
Friedrich, Gewerbe v. Neubrandenburg, Palmbaum.	v. Doppel, Antshausm. v. Borna, Münchn. Hof.	Zampow, Postsecret. v. Stettin, Palmbaum.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. C. F. Dammel, Katharinenstraße Nr. 28. — Druck und Verlag von C. Holz.
Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48.

Heute Mittag starb unser geliebtes Söhnchen im zarten Alter von 3 Wochen an Krämpfen.

Leipzig, den 24. Februar 1852.

Julius Schneider nebst Frau.

Am 21. Februar früh 7 Uhr starb nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Dekan **Eleonore Clarus**, geb. **Holzhey**, aus Bamberg.

Den 23. Februar 1852.

Die Hinterlassenen
in Sommersdorf und Leipzig.

Derzlichen Dank allen Collegen und Freunden, welche unsern zu früh entschlafenen **Friedrich August Rody** in seiner schweren Krankheit unterstützten und bei seinem Begräbnistage beehrten.
Kleinschocher den 23. Februar 1852.

Die Hinterlassenen.

Für die höchst ehrenvollen zahlreichen Beweise wahrer Freundschaft und Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstage sage ich gerührt meinen innigsten und wärmsten Dank.

Job. Frdr. Neubert, Kleidermagazin-Inhaber.